

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 1

Artikel: Eros
Autor: Meyer-Eckhardt, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E R O S

Von Victor Meyer-Eckhardt

Feind verschlossner Hände nächtiger Klagen,
Eros, Gott vom Morgen, Freund vom Licht,
deinen Mund auf meinem will ich tragen —
nur die Augen öffne mir noch nicht.

Gönn den Atem, der aus deinem Fleische
duftend steigt und mir das Herz umkreist —
dass ich heute noch nicht Liebe heische
sei mein sterblich Opfer, süsser Geist.

Aus dem Schlaf die donnernde Quadriga
riss mich auf, ich fühlte deine Hand,
ahnte schon am wolkigen Gewiege
dass ich neben dir im Wagen stand,

witterte: du liessest Zaum und Zügel
sinken in der Frühe blauen Raum:
seliger erklangen ja die Flügel
deiner Rosse, der Geschirre Schaum

sprühte wie der Gischt der Brandungshöhe
salzigen Schmerz und Sonnengoldgerinn,
dann im Orgelton der kühlestn Böe
starb der Erde Laut dahin.

Eros, Gott vom Morgen, zu den Sternen
trägst du mich: lass noch mein Auge zu,
dass ich unbewandert mit den Fernen
nicht zu früh den Blick der Tiefen tu.

Saugen heute noch an blinden Küssen
lass mich, wie der Sohn die Mutter trinkt —
und dann sollst du selbst die Stunde wissen,
wo kein Licht mehr mir zu göttlich blinkt.